

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausser an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gelohene Kolonnetten oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 26. Februar 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 25. Februar. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrfach Artillerie- und Minenwerferkampf. In verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns südlich von Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:

Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Esthen-Bataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt. Ihren Divisionen voraus haben gestern Vormittag die Sturmkompanie 18 und die 1. Schwadron Husaren-Regiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden

3000 Gefangene

gemacht und viel Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Vinzingen:

In Rowno ist der gesamte Stad der russischen „besonderen“ Armee in unsere Hände gefallen. Der Oberbefehlshaber war entflohen. Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

wurden in Gegend St. Quentin durch feindliche Bombardements in der Nacht vom 21. zum 22. Februar eine Zivilperson getötet und 14 verwundet. Die Erörterungen der feindlichen Presse über demnächst an der Westfront angeblich bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während, wie schon mehrfach, die amtliche „Agence Havas“ den nahe bevorstehenden großen deutschen Ansturm ankündigt, sind laut der französischen Propagandapresse im Gegensatz hierzu Offenbarungen der Westmächte bald zu erwarten. Diese verschiedenen Meldungen sollen anscheinend tatsächliche Angriffsabsichten der Entente verschleiern. In jedem Fall wird die Entente uns bereit finden.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 23. Februar meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ämtliche Wiener Meldung vom 24. Februar:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich der Brenta scheiterte ein überraschender Angriff der Italiener.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

In amtlichen italienischen Heeresbericht vom

22. Februar heißt es: Wenig heftiger Artillerie-

kampf zwischen Giffier Joch und Atrac, stärkeres

in einigen Abschnitten der übrigen Front. Der

Gegner beschloß häufiger die Südoberflänge des

Montello.

Italienischer Bericht vom 23. Februar: Längs

der ganzen Front mäßiger Artilleriekampf und

Erkundungstätigkeit. Ein feindliches Flugzeug wurde

von einem unserer Jäger bei Cismon abgeschossen.

Österreichischer Jäger-Erfolge.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier

wird vom 23. Februar gemeldet: Die rege Jäger-

tätigkeit in den letzten drei Tagen hat unserer

Jägertruppe in zahlreichen Aufstellungen und

Bombenflügen wieder einige schöne Erfolge ge-

bracht. Am 20. Februar war die Piave-Front der

Schauplatz mehrerer Luftkämpfe, in deren Verlauf

ein französischer Einflieger abgeschossen wurde. Auch

bei Atrio wurde ein feindliches Flugzeug zur

Landung gezwungen. Am 21. Februar gelang es

einem unserer Marinejäger, aus einem kleinen

feindlichen Bombengeschwader, das Durazzo ohne

Erfolg belegte, ein Flugzeug herauszufischen. Im

22. Februar wurden zwei englische Flugzeuge an

der Piave zum Absturz gebracht.

Laut Stefani führten feindliche Jäger vergan-

gene Nacht drei Flüge über Padua aus und warfen

mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten

und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölke-

rung wurden 8 Tote gezählt.

Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß

über die italienische Niederlage beantragt.

Interventionistischer Abgeordnete haben in der

Kammer einen Antrag auf Einsetzung eines parla-

mentarischen Untersuchungsausschusses über die

Katastrophe von Karfreit und den Rückzug des

italienischen Heeres zur Piave eingebracht.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Ämtlich wird aus Wien vom 23. Februar ge-

meldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen haben Dubno besetzt.

Ämtliche Wiener Meldung vom 24. Februar:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe Vinzingen nehmen die zur

Unterstützung der Ukraine eingeleiteten Operationen

den beabsichtigten Verlauf.

Der Chef des Generalstabes.

Der weitere Vormarsch.

In Osten setzen die deutschen Truppen in

schleunigem Tempo ihren Vormarsch fort. Die wert-

volle Beute, vor allem an ungeheuren Geschüt-

zungen und rollendem Material, sowie die auf-

fallend große Zahl an gefangenen höheren und

niederen Offizieren beweisen den tragischen Zusam-

Vor den neuen Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk.

In Wiener unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in dieser Woche wieder beginnen.

Laut „Lanin“ wird der türkische Botschafter in Berlin Salki Pascha als erster türkischer Unterhändler bei den Brest-Litowsker Verhandlungen tätig sein.

Eine russische Botschaft-Erklärung.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß Lenin erklärt habe, Rußland sei nicht in der Lage, dem Einmarsch der Deutschen Widerstand zu leisten, sobald eine Fortsetzung des Krieges auf eine Niederlage Rußlands und die vollständige Vernichtung aller Errangenschaften der Revolution hinauslaufen würde.

Gegeß Trozkis Tatsachen-Verdächtigungen.

In der „Nord. Wg. Ztg.“ heißt es: Herr Trozki wird jetzt sagen, daß Deutschland ihm mit seiner Fortsetzung des Krieges in die von ihm angeordnete Demobilisierung hineingegeben habe. Es muß klar gesagt werden, daß das nicht den Tatsachen entspricht, denn die russische Demobilisierung ist nicht von Trozki angeordnet worden, sondern von selbst gegen den Willen der russischen Machthaber in Gang gekommen. Trozki hat den Befehl nur erlassen, um die tatsächliche Auflösung der russischen Armee als letzten eigenen Friedensakt hinzustellen, und er war nicht in dem guten Glauben, als er davon sprach, daß der Krieg durch ihn beendet sei.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Staatssekretär v. Kühnemann und Graf Czernin sind am Freitag Abend in Bukarest eingetroffen. Bulgarien wird durch den Finanzminister Tontschew vertreten sein, der am Freitag gelegentlich der Verhandlungen über die Kriegskredite in der Sobranje die Hoffnung aussprach, daß er von den Verhandlungen mit dem von allen Bulgaren an der Front wie im Hinterland ersehnten und erwarteten Ergebnis heimkehren werde.

Aus dem I. und I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit der Vertretung des I. und I. Armeekommandos bei den rumänischen Friedensverhandlungen ist Generalmajor Oskar von Gra-

nikovic-Czvejaesin beurlaubt worden, der in dieser Funktion schon an den Waffenstillstandsverhandlungen von Jozani beteiligt war. Ihm sind beigegeben Oberstleutnant Felix Ritter von Köstler-Streußler und Major Johann Ritter von Hempel, beide vom Generalstabskorps.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet ämtlich: Berlin, 23. Februar, abends.

Am Hartmannswillerkopf und westlich von Mülhausen tagsüber erhöhte Geschützaktivität.

Die Operationen im Osten nehmen den erwarteten Verlauf.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen

Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevigny einzubringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrande zurückgeworfen. Auf dem westlichen Maasufer hielten Sturmtropps Gefangene aus den französischen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In den Vogesen erfolgreiche Erkundungsgefechte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Döller an. Ihre Angriffe brachen bei Nieder-Aspach im Gegenstoß, bei Esbrüde und Nieder-Burnhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland stießen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, trotz verschneiter Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und näherten sich Reval.

Bei der Einnahme von Walk am 22. 2. wurden durch die schnelle Urtade einer Husaren-Schwadron die Stadt vor der Einschüerung durch den Feind gerettet, 1800 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

kleinerer Abteilungen stehen gestern bis Ostrom vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Garbische Truppen machten in Balbinowo 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borisow besetzt. Auch bei der

Heeresgruppe Vinzingen

nehmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe eingeleiteten Operationen den hauptsächlichsten Verlauf. In Isorost sind deutsche Truppen eingedrückt. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einlaufender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten, die Besatzung entwaftet.

Italienische Front:

Südlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. Februar, abends.

In Osten gehen die Bewegungen planmäßig vorwärts.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der ämtliche französische Heeresbericht vom 22. Februar abends lautet: Auf der gesamten Front kein Ereignis von Bedeutung.

Französischer Bericht vom 23. Februar abends: Keine Infanterietätigkeit. Gegenwärtige, ziemlich heftige Artilleriebeschichtung nordwestlich von Bazonvaug und an einigen Punkten des Ober-Elsas.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Februar abends lautet: Die feindliche Artillerie entwickelte einige Tätigkeit nahe der Straße Arras-Cambrai, westlich von La Bassée und nordöstlich von Ypern. Somit nichts von Belang. — Es wurden über 300 Bomben auf feindliche Lagerplätze, auf die Bahnlinie Courtrai-Beobeghem und südöstlich Dorat abgeworfen. Im Luftkampf wurden 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 2 andere steuerlos heruntergebracht. Zwei unserer Flugzeuge wurden vernichtet.

Englischer Bericht vom 23. Februar abends: Ein erfolgreicher Angriff wurde in letzter Nacht von schottischen Truppen in der Nähe von Monty-le-Preux ausgeführt. Wir machten einige Gefangene. Auch südlich von Blythwaete wurden solche von unseren Patrouillen eingebracht. Die feindliche Artillerie war nachts in der Nähe der Straße von Menin und südlich vom Southouster Walde tätig.

Eine neue Offensive der Engländer und Franzosen zu erwarten?

Im Westen setzen Engländer und Franzosen ihre gewalttätigen Erkundungen, oft unter Einsatz starker Kräfte, fort. Durch den Beschuß von Meeresele erlitten die Einwohner neue Verluste. Desgleichen

mendruck des einflussigen russischen Millioniers, dessen Wiebergeburt für absehbare Zeit nicht möglich sein wird.

Wolmar wurde nach kurzem Gezecht nach vorangegangenen Gemaltesmischen erreicht. 300 Gefangene und erhebliches Zugmaterial wurden erbeutet. Blutige Verluste hatte nur der Feind. In Wolmar und Wenden war die Dankbarkeit der von den Bolschewiki befreiten Bewohner groß und aufrichtig. Ihre Lage war unerträglich, die Willkür der Roten Garde entsetzlich. Noch im letzten Augenblick wurden hundert angegebene Bürger Wolmars arretiert und zum Teil in Wälder erschossen.

Der deutsche Vormarsch vollzog sich im beschleunigten Tempo unter größten Entbehrungen und Anstrengungen. Die Truppen bewaffneten bei 18 Grad Kälte und geben in ununterbrochenen Logenmärschen ihre äußerste Her. Haltung und Stimmung ist vorzüglich, obwohl das Nachkommen der Verpflegungskolonnen im völlig ausgetrautten Gebiet bei großen Entfernungen auf Schneerestruen Straßen ungeheurer Schwierigkeit ist. Ganze Bataillone opfern ihre Nachtruhe für Herstellung der Straßen. Nur ein Wille ist vorhanden: schleunigst dem unumschlichen Treiben der Roten Garde ein Ende zu machen und die zu Tode geängstigte Bevölkerung zu erlösen. Nur so war es möglich, daß am 21. Februar alle Marschziele zwischen dem Rigaer Meerbusen und dem Nistete-See erreicht wurden. Vormarsch und Befreiung gehen planmäßig schnell weiter.

Russischer Bericht über den deutschen Vormarsch.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet über den Vormarsch der Deutschen: Nach Berichten des Generalstabes des Feldheeres ergibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt. In einer Verammlung der Garnison Pskoff, die aus etwa 2000 Mann bestand, wurde der Aufruf des Kommandanten zur Verteidigung der Revolution mit Begeisterung aufgenommen. Die Deutschen trafen sehr vorsichtig vor. Die Stadt Regisla ist vom Feinde besetzt. Jetzt zog eine Automobilabteilung ein, dann eine Abteilung Infanterie. Am 21. 2. wurde Minsk von den Deutschen besetzt. Die deutschen Weissen Garben führen ihren Offensiv-Vormarsch in drei Gruppen: 1. in der Richtung Wail, 2. in der Richtung Regisla, 3. zwischen diesen beiden Richtungen. — Von der Südfront keine Nachrichten.

Die Bedrohung Petersburgs.

Wie „Corriere della Sera“ aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage angesichts des deutschen Vormarsches sehr. Die Gefahr einer Besetzung von Petersburg besteht diesmal ernstlich. In Petersburg gehe das Gerücht um, Trotski werde zurücktreten. Die Entente-Vollstrecker hätten eiligst eine Beratung zur Prüfung der Lage anberaumen. „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Absicht der Verteidigung Petersburgs wurde aufgegeben, da die Besetzungen in sehr schlechtem Zustande und die wesentlichen Teile der Geschütze gestohlen oder beschädigt seien. Die Räumung von Petersburg eingetroffen.

Konzentrierung der russischen Truppen.

Aus Petersburg melden die Pariser Blätter, daß die russischen Kräfte sich um Witebsk konzentrieren in der Hoffnung, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. General Buhewitsch hat den Oberbefehl übernommen.

Witebsk, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, an der Dina und dem Berezina-Kanal gelegen, eignet sich, da es in einer mit vielen Seen, Sümpfen und Mooren besetzten Ebene liegt, vorzüglich zur Verteidigung durch eine reguläre Armee. Für einen Haufen zigeloser Banden vermag jedoch auch der feste Stützpunkt keinen Halt zu bieten.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 22. Februar lautet: Keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 22. Februar lautet: Am Morgen des 21. nahmen unsere Truppen, die sich in Jerusalem operieren, nach einer ereignislosen Nacht ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Nach geringem Widerstand wurde am 8 Uhr 20 Min. morgens australische Kavallerie in das Dorf ein und richtete sich auf der Linie Jordan-Wadiemja ein. Das Wetter ist weiterhin schlecht. Es ist neblig und sehr regnerisch. Unsere Verluste bei dem Kampfe am 20. 2. sind wieder gering. 46 Türken wurden zwischen dem 19. und 21. 2. nördlich von Jerusalem gefangen genommen und unsere vorgeschobene Stellung etwas erweitert und gesichert.

Die Kämpfe zur See.

Hilfskreuzer „Wolf“ mit großer Beute zurückgekehrt.

W. L. B. meldet amtlich:

S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach fünfmonatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten Regattenkapitän Karger und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolgskund in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsräumen und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die berühmtesten Nationalisten, im besonderen auch zahlreiche Farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. S. „Wolf“ nach Deutschland mitgeführt.

Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der Februar 1917 von S. M. S. „Wolf“ ausgebrachte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Zuricola“, der den Namen

„Lits“ erhielt, hat unter Führung des I. Offiziers S. M. S. „Wolf“, Kapitänleutnant Braun des, erfolgreich im Golf von Mexiko operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder 41 000 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich:

Neue U-Boots-Erfolge im westlichen Mittelmeer: 22 000 Brutto-Registertonnen.

Ein etwa 6000 Tonnen großer bewaffneter, tiefbeladener Frachtdampfer mit Passagierdeck wurde aus Zerstörer- und Fischdampferbedeckung, der bewaffnete tiefbeladene Transpordampfer „Mair“ (7200 Brutto-Reg.-Tonnen) aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Unter den übrigen versenkten Schiffen konnte der bewaffnete, erst 1917 gebaute französische Dampfer „Vile de Verdun“ festgestellt werden, der mit Erdöl aus Dakar nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

19 600 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentranspordampfer „Zuscantia“ (11 348 Brutto-Reg.-Tonnen) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Irische See in geschicktem Angriff bei starker feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzug, an dessen Spitze es fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Zuscantia“ ist derselbe Truppentranspordampfer, über dessen Torpedierung schon vor einigen Tagen berichtet worden ist.

Ein englischer Geleitzug

durch schweren Sturm teilweise vernichtet.

Die Kopenhagener Blätter melden aus Bergen, daß ein großer englischer Handelsgeleitzug von einer Katastrophe betroffen worden sei. Montag früh versanken 29 Schiffe, und zwar 18 skandinavische und 11 englische, im Geleitzuge England auf der Reise nach Norwegen. Der Geleitzug geriet auf See in einen fürchterlichen Sturm. Am Mittwoch Morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verschwand plötzlich. Hingeworfene Schiffe fanden eine Anzahl Wrackstücke und die um Hilfe rufende Besatzung; es war unmöglich, sie zu retten. Nach den Wrackstücken zu schließen, handelte es sich um den dänischen Dampfer „Georg“. Mittwoch Nachmittag versank plötzlich der englische Dampfer „Sarragata“, am selben Abend der schwedische Dampfer „Svanö“. Auch ein anderer schwedischer Dampfer ging verloren. Während der ganzen Reise wurden weder U-Boote noch Kriegsschiffe gesichtet; es wird daher nicht angenommen, daß die Schiffe versenkt worden seien. Die „Sarragata“ ist untergegangen, weil sich die Ladung verschoben hatte. Von den 29 Schiffen des Geleitzuges sind nur 8 in Bergen eingetroffen und später noch 3 in Stavanger eingelassen. Man hofft aber, daß es noch einer größeren Anzahl Schiffe gelungen ist, einen englischen oder skandinavischen Nothafen zu erreichen.

Zwei deutsche Dampfer

in norwegischen Gewässern gefapert.

Ein neuer englischer Völkerrichtsbruch.

Aus Kristiania wird vom 23. Februar gemeldet: Der deutsche Dampfer „Biarritz“ von der Gesellschaft Argo-Bremen ist am 22. 2., 10 Uhr vormittags, bei dem Buholmen-Feuer, wie die beiden an Bord gemessenen norwegischen Loten befanden, in solcher Nähe von Land, daß die Menschen dort gesehen werden konnten, durch ein unbekanntes englisches Kriegsschiff gefapert und westwärts weggeführt worden. Die Loten versichern auf das Bestimmteste, daß der Dampfer innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer aufgebracht worden sei. Das gleiche Schicksal ereichte den deutschen Dampfer „Düffelort“, der ebenfalls am 22. 2. beim Buholmen-Feuer innerhalb der norwegischen Territorialgrenze von einem englischen Hilfskreuzer gefapert wurde. An Bord dieses Dampfers waren außer der deutschen Besatzung vier Norweger, zwei Loten und zwei Zollbeamte, die bei Buholmen-Feuer gefandert worden sind. Die norwegische Regierung hat dem Vernehmen nach eine sofortige Untersuchung eingeleitet. In beiden Fällen kann nach den Aussagen der an Bord gewesenem Loten kein Zweifel darüber bestehen, daß England sich wieder einmal eine flagrannte Verletzung der norwegischen Souveränität hat zuschulden kommen lassen.

Verletzung eines spanischen Dampfers.

Der Dampfer „Claudi Lopez“ landete in Cadix 28 Schiffbrüchige, die zur Besatzung des spanischen Dampfers „Maracas Pia“ aus Bilbao gehörten und der am Sonnabend von einem deutschen U-Boot durch Geschützfeuer versenkt wurde.

Großherzog Adolf Friedrich VI. †.

W. L. B. meldet aus Neustrelitz unter dem 24. Februar: Pöflich und unerwartet ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben abgegangen. Tief erschüttert durch diesen fürchterlichen Schicksalsschlag steht das Großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Land an der Bahre seines im blühenden Mannesalter heimgegangenen Landesherren.

Die Berliner Mütter widmen dem Verbitener ehrende Nachrufe. Der „Berl. Lokalan.“ legt: Der Großherzog war ein eifriger deutscher

Jürst, der während des Weltkrieges jede Gelegenheit wahrnahm, seine Liebe zu seinem großen Vaterlande zu betätigen. — Im „Berl. Tagebl.“ heißt es: Den sprichwörtlichen Reichtum seines Geschlechtes hielt er nicht engberzig fest, sondern hatte zumal für jede künstlerische Ausgestaltung freie Hand. — Die „Post. Ztg.“ meint: In der nur kurzen Zeit seiner Regierung hat der Großherzog, zumal im Kriege, der nur wenige Wochen nach seiner Thronbesteigung ausbrach, der Verwaltung seines Landes neue Bahnen zu weisen nicht vermisst, doch war er einer gründlichen Verwaltungsreform in Mecklenburg nicht abgeneigt. Mecklenburg-Strelitz fällt jetzt an Mecklenburg-Schwerin zunächst in Personalunion. Ob die Regierung in Strelitz für den jetzt eingetretenen Fall des kinderlosen Todes des Großherzogs irgendwelche gesetzgeberische anderweitige Vorbehalte getroffen hat, ist nicht bekannt geworden.

Über die Thronfolgerfrage

Schreibt das „Berl. Tagebl.“, daß jedenfalls der letzte regierende Großherzog Friedrich Franz VI. von Mecklenburg-Schwerin Thronfolger werden dürfte, wodurch die beiden Großherzogtümer unter eine gemeinsame Regierung kommen würden. Der eigentliche Thronfolger wäre der Großherzog des Verstorbenen, Karl Michael, der aber in den russischen Untertanenverband getreten ist und somit unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der Thronfolge ausgeschlossen ist.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 22. Februar. (Bürgermeisterwahl.) Stadtratmeister Krause von hier ist in Verneuchen, Kreis Oberarnim, zum Bürgermeister gewählt worden.

Briesen, 22. Februar. (50 Jahre Brodt in Briesen.) Am 21. Februar kann Prälat Dr. Polonski auf eine 50jährige Tätigkeit als Brodt am hiesigen Orte zurückblicken. Seine Berufung an den hiesigen Wirkungskreis erfolgte am 24. Februar 1868, nachdem er etwa 10 Jahre in auswärtigen Pfarorien, zuletzt als Lehrer am Priesterseminar in Pöplin, tätig war. Der Jubilair feiert im 85. Lebensjahre und erfreut sich noch großer Kräftigkeit.

Freystadt, 23. Februar. (Eisernes Kreuz. — Volkserhaltungsschule.) Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Arbeiter August Urbanowski (Kl.-Nr. 65) von hier. — Einen Volkserhaltungsschuleabend mit reichhaltigen Darbietungen wird der ev. Jünglingsverein am 3. März veranstalten.

Danzig, 22. Februar. (Die neueste Getreideschlebungssache) hat jetzt zu einer weiteren Verhaftung geführt. Der Hausbesitzer Bendin in Dirschau wurde als derjenige ermittelt und verhaftet, der auf dem Bahnhofe Plessau den Wagon Weizen als „Futtermittel“ nach Danzig abhandelt. Den Weizen will B. von einem Besitzer im Kreise Dirschau erhalten haben.

B. Gorden, 23. Februar. (Aufgeklärter Schweine-diebstahl.) Unserer Polizei ist es überraschend schnell gelungen, den Schweinediebstahl beim Lehrer Pfeiffer aufzuklären. Der Diebstahl soll eines sensationellen Auftrags nicht entbehren, und es wird über die Person des Täters nicht gemunkelt. Das Fleisch, von dem schon ein Teil an dritte Personen verkauft war, wurde beschlagnahmt.

Bromberg, 23. Februar. (Schwere Verträge gegen die Ernährungsberechtigten) beschlagnahmten gestern die hiesige Strafkammer. Der Gutbesitzer Joseph Kether aus Monoware hatte sich wegen Beseitigung von beschlagnahmten Erbsen, Überschreitung der Höchstpreise und Verfüllung von Brotgetreide zu verantworten. Er hatte 10 Zentner Erbsen unter Überschreitung der Höchstpreise an den hiesigen Händler Topofinski verkauft. Ferner hatte er etwa 75 Zentner Brotgetreide verfüllt. Vom Schöffengericht war er wegen dieser Vergehen zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde. — Der Schlossergeselle Joseph Michalak aus Hohensalza hatte von einem Besitzer in Zalinowo zwei Färsen geschweine gekauft, sie unterwegs abgeschlachtet und die Schweine dann in leere Bierkrüge gefüllt, um sie auf diese Weise unbemerkt nachhause zu schaffen. Vom Schöffengericht war er deswegen zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Wer Flachs anbaut, trägt bei zum endgiltigen Siege.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die verspätet eingegangene Nr. 8 der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die besten Bezieher bestimmten Exemplaren beigelegt. Mit dieser Nummer stellt die Verlagsgesellschaft in Stuttgart die Ausgabe des Unterhaltungsblattes vorläufig ein, da ihr hierfür kein Papier mehr zur Verfügung steht. Sie bedauern diese durch die steigende Papiernot hervorgerufene Maßnahme, hoffen aber, daß der Wiedereintritt besserer Verhältnisse in der Papierfabrikation uns die Beilage eines Unterhaltungsblattes mit gutem Lesestoff und zeitgeschichtlichen Abbildungen in nicht allzu ferner Zeit wieder ermöglichen wird.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. Februar. 1917 Scheitern englischer Kavallerieangriffe an der Sinäfront. 1916 Einnahme der Panzerfeste Douaumont. 1915 Erfolgreiche Kämpfe mit den Russen bei Tucholla-Wyszow. Gefecht der deutschen Schutztruppe bei Nagne in Kamerun. 1899 † Reinhold von Werner, deutscher Admiral. 1901 † Charles de Wimpffen, der Überbringer der französischen Kriegserklärung im Jahre 1870. 1871 Präliminarfrieden zu Versailles. 1861 † König Ferdinand I. von Bulgarien.

zien. 1849 Sieg Winbischgrätzs über Dembinsky bei Kapolna. 1815 Flucht Napoleons I. von der Insel Elba. 1726 † Kurfürst Maximilian II. von Bayern, der Vater Kaisers Karl VII. 1266 Schlacht bei Benevent. Tod Königs Manfred von Sizilien, des Sohnes Kaisers Friedrich II.

Thorn, 25. Februar 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Unteroffizier d. R. Bruno Ramski aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde der Postassistent, Feldwebel und Kriegsinvalide Waldemar Glatten aus Culm (Kl.-Nr. 2) ausgezeichnet. — (Personalien von der Regierung.) Dem Oberbuchhalter Kiedler von der Regierungshauptkasse in Danzig ist die Landrentmeisterstelle bei der Regierung in Altenheim übertragen worden.

(Charakterverleihung.) Dem Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Raempe in Rarthaus ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

(Zahlung von Heeresbezügen durch die Post.) Vom 1. April d. Js. ab geht die Auszahlung der Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezüge für den Bereich der königlich preussischen Heeresverwaltung von den Regierungshauptkassen und ihren Sonderkassen auf die Postanstalten über.

(Zustiehbarkeigerung.) Der Auktionskatalog zur 68. und 69. Zustieh-Auktion der westpr. Herdabgabegesellschaft ist bereits erschienen und gibt nähere Auskunft über Beginn der Auktionen, Abstammung usw. Die 68. Auktion findet am 1. März mit 56 weiblichen Tieren und 68 Bullen, die 69. Auktion mit 68 weiblichen Tieren und 72 Bullen findet am 8. März statt. Der Katalog kann kostenlos von der Geschäftsstelle Danzig, Große Werbergasse 12, bezogen werden.

(Schleichhändler mit Kriegsanleihen.) Dem Vernehmen nach sollen hier und da, insbesondere in ländlichen Bezirken, immer noch gewissenlose Leute dem künftigen Gewerbe obliegen, weniger erfahrenen Bestkern durch allerlei Zusicherungen ihre Kriegsanleihe weit unter Preis herauszuladen, um sie alsdann ihrerseits zu hohem Preise wieder zu verkaufen. Vor solchen Aufkäufem kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Wenn ein wirkliches wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, von der gezeichneten Anleihe Stücke zu verkaufen, werde man sich an eine bekannte Bank, Sparkasse, Genossenschaft oder auch an die Reichsbankanstalten, die Anleihestelle bis zu 1000 Mark zum Ausgabekurs von 88 abzüglich der üblichen geringen Verkaufsgebühren, jederzeit ankaufen.

(Verbot des Abschließens von Tauben.) Immer noch auftretende Klagen über den Abschluß von Tauben gegen Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß das Abschließen von Tauben aller Art durch die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 26. Februar 1917 verboten ist und Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

(Versammlung der Thorer Militär-Handwerker und -Arbeiter.) Nachdem die Ortsgruppe Thorn des Zentralverbandes deutscher Militär-Handwerker und -Arbeiter bei Ausbruch des Krieges eingeschlossen, hatte gestern Nachmittag der Generalsekretär Utsch eine größere Anzahl von Militär-Handwerkern, Arbeiter und Arbeiterinnen, im Nicolaischen Lokale um sich versammelt, um über die Reorganisation der Ortsgruppe zu beraten. Nachdem Herr Utsch die Versammlung mit einem Rednerchor eröffnet, nahm er das Wort zu einem etwa 1 1/2 stündigen Vortrag über Lohn-, Pensions- und andere Berufsfragen, in dem er etwa folgendes ausführte: Die außerordentliche Preissteigerung für alle Lebensmittel, Kleiderstoffe und Schuhzeug, die teilweise bereits 250 bis 300 Prozent und darüber beträgt, bringt es mit sich, daß der Angestellte und Arbeiter so entlohnt wird, daß ihm ein wirkliches Durchkommen und Durchhalten unmöglich wird. Mit der steigenden Teuerung haben die Löhne bzw. die Teuerungszulagen des Angestellten und Arbeiters in keiner Weise Schritt gehalten, denn einer Steigerung der Lebensmittelpreise um 300 Prozent steht eine Lohnsteigerung von 10—25 Prozent, also in völlig unzureichendem Maße, gegenüber. Um nur sämtliche rationierten Lebensmittel zu erhalten, bedarf es für eine Familie mit zwei Kindern einer wöchentlichen Aufwendung von 70 Mark, ganz zu schweigen von den Kleidern, Schuhen, Miete usw. Trotzdem wir alle unsere Wünsche erhört sehen möchten, ist es jedoch als notwendig zu bezeichnen, wenn in Berlin und einigen Industriezentren deutsche Arbeiter den Einführungen gegen feindliche Agenten Gehör geschenkt und die Arbeit niedergelegt haben. Um aber trotzdem die Erfüllung der Wünsche bei den unteren Behörden zu ermöglichen, ist der Zusammenschluß aller Militär-Handwerker, -Arbeiter und -Arbeiterinnen ein dringendes Gebot. Redner ging darauf auf die Ziele des Zentralverbandes näher ein, die die Hebung des Arbeiterstandes in sozialer Hinsicht, möglichste Abschaffung der Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Alterszulagen und Herabsetzung der Dienstjahre, Schaffung des Staatsarbeiterrechts, Errichtung von Pensionen, Lohnaufbesserungen usw. bezwecken. Zum Schluß verzeihete Redner sich über die nach dem Kriege abzuwartende Art der Dedung unserer Kriegskosten und trat, unter Ablehnung einer Besteuerung der Massenartikel, für eine gründliche Reform unserer Wirtschaftsordnung, zweckentsprechende Boden-, Lebensmittelpreise, Monopol- und Steuerpolitik ein. Seiner Aufforderung, die Ortsgruppe neu ins Leben zu rufen, folgten die Anwesenden bereitwillig. Folge. Zum Vorsitz der Ortsgruppe wurde Herr Carl I. zum Reihener Herr Hinz und zum Schriftführer Herr Carl II. gewählt. Außerdem wurden noch eine Anzahl männlicher und weiblicher Vertrauensmänner gewählt. Herr Utsch sprach zum Schluß die Erwartung aus, in Zukunft Streitigkeiten mit der hier bestehenden Schlichter-Organisation zu vermeiden, daß im übrigen aber, nach Kräften für die Erhöhung der Mitgliederzahl zu sorgen.

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, gelangt das fesselnde Schauspiel „Johanniseuer“ zur 1. Wiederholung. Der Mittwoch bringt als Benefiz für Fräulein Makti zum 2. Male „Der Betschstudent“. Am Donnerstag findet ein einmaliges Gastspiel von Frau Olga Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin statt. Zur Aufführung gelangt „Der Biberspel“. Diese Vorstellung findet bei erhöhten Preisen außer Abonnenten statt.

(Thorer Strafkammer.) Sitzung vom 23. Februar. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Geheime Rat Franz; Beisitzer: Landgerichtsrat

Müller, Landgerichtsrat, Hofbach, Amtsrichter, Senz, Professor Dr. Süßlow bezw. Landgerichtspräsident Schimmler; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Peter; Verhandlungsdirektor: Herr Gerold; Sekretär: Herr Kompa. Als Dolmetscher war Herr Gerold tätig. — Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Gerichts, welche im vorigen Jahre von Ende Mai bis Mitte August drei Fünftel der Sitzung am Sonnabend ihre gerichtliche Sühne. Es waren angeklagt: 1. der Zimmererlehrling Alexander Str., jetzt in der Fürstenerziehungsanstalt in Rott, 17 Jahre alt; 2. der 16jährige Mittelschüler Heinz B., jetzt in Rott; 3. der Präparand Wilhelm G., 16 Jahre alt, von hier. Dem Angeklagten wurden 15 schwere und ein verächtlicher Diebstahl zur Last gelegt. A hat an 7 Einbrüchen, G an 4 Einbrüchen und jeder auch an dem verächtlichen Diebstahl teilgenommen. Ferner haben sich die beiden letzten in je 3 Fällen der Hehlerei schuldig gemacht. Den ersten Einbruch verübte Str. am Freitagabend, 26. Mai, beim Kaufmann Späth am Altsiedlermarkt. Mit einem Dietrich öffnete er die Ladenkassette und nahm aus der Kasse 750 Mark. Hiernach gab er dem Angeklagten B. 50 Mark und dem G. 200 Mark ab, wobei er denselben mitteilte, wie er das Geld erlangt habe. Alle drei unternahmen dann eine Fahrt nach Culmburg, wo sie das Geld in Lokalen verjubelt haben. Am Sonntag-Morgen, 17. Juni, brach Str. beim Kaufmann Hoppmann ein, indem er von der Mauerstraße aus eine Tür zum Laden vermittelst eines Dietrichs öffnete. Sein Versuch, mit einer Zange die Hauptkassette zu öffnen, gelang ihm nicht. Bei einem verdächtigen Geräusch ergriff er die Flucht, nahm aber noch schnell eine Schachtel Zigaretten mit. Am 5. Juli, morgens 5 1/2 Uhr, stieg Str. der Böttcherischen Badeanstalt in der Baderstraße einen Besuch ab, Haus- und Eingangstür zum Wartenraum mit Dietrich öffnete, legte mit einem mitgebrachten Stemmeln die Schublade des Badezimmers auf und nahm aus derselben dem Bademeister Fieber einen Betrag von 80 Mark. Am nächsten Tage gegen Abend suchte Str. den Beamten Johannsen in der Baderstraße heim. Hier öffnete er mit seinem Stemmeln ein Kasten, doch fiel ihm aus der verschlossenen Kasse nur 3-4 Mark Besatz zum Opfer. Am 11. Juli, morgens 5 1/2 Uhr, brach Str. bei dem Fleischermeister Rapp ein. Die Kasse wurde durch einen Dietrich, die Kasse mit dem Stemmeln geöffnet, der er 90 Mark entnehmen konnte. Am Sonntag, 15. Juli, stieg Str. der Wohnung des Posthalters Grante seinen ersten Besuch ab, doch erlangte er keine Beute und mußte sich mit einigen Pfefferkuchen begnügen. Eine Woche später drang er wieder vermittelst Dietrichs in dieselbe Wohnung ein. Im unverschlossenen Kasten fand er den Schlüssel zu einem Damenschreibtisch, den er öffnete, und hier lagen die Schlüssel zum Geldschrank. Aus dessen Bestand, den er auf etwa 2000 Mark abschätzte, entnahm er 340 Mark. Dann schloß er alles wieder ordnungsmäßig zu, damit nichts gemerkt werden sollte. Von dieser Diebstahlsbeute gab er seinen Genossen B. und G. je 100 Mark ab. In der Nacht zum 25. Juli, etwa 8 Uhr morgens, drang Str. in den Laden des Obit- und Konfektionshändlers Wobdewitz ein, der in der Elisabethstraße ein und entwendete hier etwa 25 Pfund Konfekt, den er zur Wohnung seines Genossen B. nach der Karstraße brachte. Dort haben die drei Angeklagten sich die Süßigkeiten geteilt. Str. und B. haben im Juli auch einmal zusammen dem Beamten Johannsen einen Besuch abgestattet. Der Versuch, mit dem Stemmeln die Kasse zu öffnen, mißlang indessen. Dagegen glückte den beiden ein Einbruch in die Kasse des Konditors im August. Hier öffneten sie den Schreibtisch der Frau Kompa, entnahmen demselben 40,80 Mark und die Schlüssel zu einer Kassetten- und der Registrierkassette, aus denen sie dann noch etwa 170 Mark und 8 Mark entnahmen konnten. Kuchen und Zigaretten ließen sie nebenbei mitgehen. Einen dritten Einbruch in Gemeinschaft mit B. verübte Str. am 5. August in das Zigarrengeschäft von Richter und Franke. Hier bestand die Beute in 382 Mark Geld und in Zigaretten im Werte von 480 Mark. Die Diebe behaupten freilich, nur 80-90 Mark und erheben weniger Zigaretten gefordert zu haben. Von den Einbruchsdiebstählen, die alle drei Angeklagte gemeinsam verübt haben, erstreckte sich der erste auf das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Willmann. Hier drangen Str. und B. am 1. Juli abends zwischen 9 und 10 Uhr in den Laden, während G. draußen Wache stand. 47,25 Mark aus der Registrierkassette und 10 Pfunden Rotwein, 3 Pfunden Cognac und 500 Zigaretten im Werte von 106,50 Mark waren die Diebstahlsbeute. Nachdem Str. an den Sonntagen 15. und 22. Juli allein bei Posthalter Grante eingebrochen, nahm er am 28. Juli, 5. August und 19. August seine Genossen mit, wobei G. den Aufpasser vom Markte aus spielte. Zweimal wurden die Schlüssel zum Geldschrank aus dem Schreibtisch hervorgeholt und derselbe das eine mal um 500 Mark, das andere mal um 1455 Mark erleichtert. Letztere Summen bestanden die Spitzhaken als zu hoch, doch hat Herr Grante diesen Fehlbetrag festgestellt. Von diesen Einbrüchen hat B. 200 und G. 100 Mark, G. 180 und 100 Mark bekommen. Jedesmal haben die Diebe den Geldschrank, den Schreibtisch usw., sowie alle Türen wieder sorgfältig abgeschlossen. Beim dritten mal, am Sonntag, 19. August, gelang der Einbruch nicht vollständig. Mit dem Dietrich wurde zwar das Schloss der Eingangstür angebrochen, doch ging die Tür nicht zu öffnen, da Herr Grante inzwischen von innen eine Sicherheitsfalle hatte anbringen lassen. Mit welchem Raffinement die jugendlichen Einbrecher verfahren, zeigt der bei Fraulein Wierstein von Sawabell verübte Einbruch. Zuerst wurde von einem Burken durch Anflingeln und Nachfragen nach einem Offizierskofferträger mit einem leeren Briefumschlag festgestellt, ob das Fräulein noch zuhause sei. Dann wurde von Str.'s Wohnung aus beobachtet, bis die Dame ausgegangen war. Mit einer Aneklänge drehte Str. den Türschlüssel herum. Aus einer Kassetten des Schreibtisches wurden dann 180 Mark entnommen. Doch überlegten die drei nach kurzer Zeit, daß diese Summe wohl etwas zu hoch sei. Daher begab sich Str. nochmals in die Wohnung der Bekannten und rief 100 Mark zurück. Die 90 Mark teilten sich die Spitzhaken. — Auf die Frage des Vorhändlers, wie die jungen Leute auf die Idee zu solchen schweren Verbrechen gekommen seien, erklärte Str., das Lesen von Schandliteratur habe es verschuldet. B. und G. wollen von Str., der ja als die Seele der Schandliteratur anzusehen ist, verurteilt worden sein. Das erbeutete Geld haben die drei durch Autofahrten, in Kassebetrieben und anderen Lokalen verjubelt. Der Staatsanwalt betonte, daß die Burken eine außerordentlich verbrecherische Neigung an den Tag gelegt haben; daher dürfe ihre Strafe nicht

milde sein. Er beantragte gegen Str. 2 Jahre 6 Monate, gegen B. 1 Jahr 6 Monate und gegen G. 7 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen Str. nach dem Antrage des Staatsanwalts, gegen die beiden anderen auf je 1 Jahr Gefängnis. Die letzteren beiden sollen zum Strafausschuss behufs eventueller Begnadigung bei guter Führung empfohlen werden. (Grundrissverzeigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Verzeigerung des in Thoren, Tuchmacherstraße 24 belegenen Grundstücks des Zimmermeisters Leopold August Hartmann in Salzweidel und des bereits verstorbenen Bahntechnikers Rudolf Ferdinand Hartmann in Lübeck ist die Verzeigerungstermin der Zimmermeister Leopold Hartmann aus Salzweidel mit dem Gebot von 1200 Mark unter gleichzeitiger Übernahme eines jährlichen Zinses von 7 Silbergrößen 6 Pf. und von zwei Hypotheken im Gesamtbetrage von 11.000 Mark festbestanden. Der Zuschlag wurde ihm sofort erteilt. Das bar zu zahlende geringste Gebot setzte sich aus Steuern, Hypothekenzinsen und den Kosten des Verfahrens zusammen und betrug 461,93 Mark. Außerdem mußten die genannten beiden Hypotheken und der jährlich zu zahlende Zins übernommen werden. Das Hausgrundstück ist 2 Mar 33 Quadratmeter groß und hat einen Gebäudewert von 980 Mark. (Verhaftet) wurde die Frau Alma Kahlke, die der Frau L. Schuhmacherstraße 2, bei der sie ein Zimmer gemietet hatte, mittelst Einbruchs eine große Menge Sachen, eine Pelzgarne, ein Sammetkleid, Hülsen, Unterwäsche, eine Umkleehaube und eine Brosche, entwendet hatte und seitdem unter falschem Namen in Thorer Hotels sich aufhielt. Als sie vor einer Besondere zwecks Legitimation ihren richtigen Namen angab, konnte ihre Verhaftung bewirkt werden. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. Podgora, 25. Februar. (Auszeichnung.) Der Lehrer Berg, zurzeit Garnisonverwaltungsinspektor, Stellvertreter auf dem Schießplatz, ist für erfolgreiche Verheerung für die 7. Kriegsanleihe vom Generalkommando durch Verleihung einer Ehrenurkunde ausgezeichnet worden. Aus dem Landkreis Thorn, 25. Februar. (Die Rände) ist unter den Pferden des Besitzers Karl Trentel in Bilschön ausgebrochen. Briefkasten. (Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Unrichtige Anfragen für ein nicht beantwortet werden.) M. B. Sammet aus Baumwolle kann gewaschen werden und wird dann zum Schluß, anstelle des Bügelns, gedämpft, d. h. es wird Dampf hindurchgelassen, wobei die Seife, von welcher der Dampf kommt, mit einem Tuch bedeckt wird. — Sammet aus Seide oder Wolle kann nicht gewaschen werden, dieser wird nur gedämpft. Friseur Sch. Sohlenleder für private Fortbeamtete und Arbeiter gibt auf eine entsprechende Bedarfsanmeldung hin an die Fortbeamteten der Landratsverwaltung für die Provinz Westpreußen, Danzig, Sandgrube 21, unter Angabe der Maßgröße, der Einschlagmenge für Winter 1918 und der Zahl der beschäftigten Fortbeamteten und einheimischen Arbeiter. Das Risiko kostet 11 Mark, die Verlebung erfolgt unter Nachnahme. Uter Abonnent in Weidlich. Die zukünftige Stelle ist nach wie vor das Landratsamt, mit der für dortiger Verwandter zu verhandeln hat. Bekanntlich wurde im Reichstage auf eine kleine Anfrage in gleicher Angelegenheit vom Regierungsrat erklärt, daß die Auszahlung der Kriegschadensvergütung technischer Schwierigkeiten halber noch nicht überall durchgeführt werden konnte, daß jedoch die Regierung bemüht sei, die Sache mit möglicher Beschleunigung zu regeln. Es dürfte mithin für Verwandter nicht mehr allzu lange auf die Verlebung seiner Ansprüche zu warten haben. Eingefandt. (Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.) Am dem Eisenmangel, der auch im Felde herrscht, abzuhelfen, empfiehlt ich folgendes selbstverprobtes Mittel: Man nehme ein größeres Gefäß, überspanne es mit einem reinen Tuche, schütte reines Holzgas in das Tuch, überspanne es mit einem zweiten Tuch und gieße dann kochendes Wasser über. Man lasse das Tuch mit der gefüllten Wanne 10 bis 12 Stunden in dem Wasser stehen und nehme das Tuch alsdann vorsichtig herunter, und man hat die beste Seifenlauge dadurch gewonnen, die man zum Waschen der feinsten Wäsche verwenden kann. Man braucht nicht zu befürchten, daß sie die Wäsche oder die Hände angreift. Sie macht die Wäsche blendend weiß und rein. Bitte zu versuchen! Telephonist M. Zielinski aus Thorn. Mannigfaltiges. (Erzruken.) Der am Realgymnasium zu Breslau an beschäftigte Studienassessor Hölzl als Wilmersdorf ist beim Überschreiten des zugefrorenen Siefen-Sees, beim Dorf Siefen (Reg.-Bez. Potsdam) am Mittwoch Nachmittag eingebrochen und ertrunken. Die Leiche ist geborgen worden. (Große Kohlenziehungen.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Bortrop: Im Regierungsbezirk Münster sind große Kohlenziehungen aufgedeckt. Mehrere hundert Waggons sollen von den Zehnten gegen Lebensmittel und Ausrüstungsfälle ausgetauscht sein, mit denen dann unrechtmäßig gehandelt wurde. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits angeordnet. (Verstärkung der Kräfte.) Die geplante Erweiterung des großen Kruppischen Schießplatzes bei Witten wird mehrere Ortsgemeinden zum Verschwinden bringen. Nach einer Mitteilung des Landrats Freiherrn von Hülsenberg vom Kreis Hümming ist die Entzignung des Dorfes Wahn angedacht worden. Die Ausfahrt für Herbst 1918 darf nicht mehr erfolgen. Außer Wahn werden noch die kleineren Ortsgemeinden Rippenest und Sprafel, sowie Teile benachbarter Dörfer verschwinden müssen. Es wird erzählt, daß sich die Erweiterung des Kruppischen Schießplatzes als notwendig erwiesen hat, nachdem sich bei dem Probeschießen der neuen 12er Geschütze herausgestellt hatte, daß

durch die weittragenden Geschosse bewachte Gegenstände gefährdet werden könnten. — In manchen landwirtschaftlichen Kreisen wird das notwendig gewordene Aufgeben der genannten Dörfer insofern lebhaft bedauert, als gerade dort die in Deutschland immer mehr zurückgehende Schafzucht intensiv betrieben wurde. (Geständnis des Mörders Löwenthal.) Von dem Schurgericht in Zweibrücken wurde, wie gemeldet, am 18. d. Mts. der Kaufmann Otto Gehhardt aus Pirmasens wegen Ermordung des Lederhändlers Walter Löwenthal aus Berlin zum Tode verurteilt. Das Urteil erfolgte aufgrund eines Indizienbeweises, weil die Leiche nicht aufgefunden war, und Gehhardt bis zuletzt jede Schuld in Abrede stellte. Gehhardt hat am Donnerstag Vormittag ein umfassendes Geständnis abgelegt und erklärt, daß er seinen Geschäftsfreund Löwenthal während eines Streites in seiner Pirmasenser Wohnung mit einem Hammer erschlagen und die Leiche in der Nähe seiner Wohnung vergraben habe. Die Leiche ist bereits aufgefunden. (Todesurteil in Zweibrücken.) Das Urteil gegen die wegen Ermordung des Kaufmanns Löwenthal aus Charlottenburg angeklagten Schuhwarenfabrikanten Heinrich und Otto Gehhardt aus Pirmasens ist gefällt worden. Es lautet gegen Otto Gehhardt auf Todesstrafe, sein Vater Heinrich Gehhardt wurde wegen Beihilfe zum Tode zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. (Wegen Steuerhinterziehung) wurde nach der „Post. Ztg.“ in Renscheid der Generaldirektor Adels von den Mannesmann-Waffen- und Munitionsfabriken verhaftet. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch kann als erwiesen angesehen werden, daß Adels bedeutende Summen seines Einkommens und Vermögens der Steuerbehörde verschleiert hat. Direktor Pilzer hat ebenfalls Steuerhinterziehungen im großen Maßstabe begangen. Seiner Verhaftung hat sich Pilzer durch Selbstmord entzogen. Er erhob sich am Freitag in einem Oberfelder Gasthof. (Heiraten zwischen Französischen und Deutschen.) „Libre Parole“ schreibt: Wer könnte glauben, daß so viele Heiraten zwischen französischen jungen Mädchen und den schwarzen oder gelben Eingeborenen vorkommen, die infolge des Arbeitermangels in Frankreich tätig sind, daß die Regierung selber sich darüber erregt und in einem Rundschreiben davon gewarnt hat? Der Herzog von Montpensier, ein großer Kenner der Ananiten, macht auf diese Gefahr und auf das Unglück aufmerksam, in das sich die Französischen durch derartige Heiraten stürzen, ohne daß das Ansehen der französischen Rasse dadurch gewinnen kann. (Weshalb sie Bolschewiki heißen.) Eine neue Version über den Ursprung des Wortes Bolschewiki vermittelte ein Mitarbeiter der „Times“, der sich dabei auf eine kürzlich in Moskau erschienene Broschüre von Dr. Charulchett stützt. Danach entstand im Jahre 1908 auf dem zweiten Kongress der russischen sozialdemokratischen Partei gelegentlich der Debatte über die hinsichtlich der revolutionären Propaganda einzuhaltende Taktik zwischen den Parteien eine Unstimmigkeit. Bei der Abstimmung spielte sich demzufolge die Verleumdung selbstverleumdlich in eine Mehrheit (Bolschewiki) und eine Minderheit (Menschewiki). Seither führen die beiden Gruppen die Namen Bolschewiki und Menschewiki. Es sind also die Vertreter der Mehrheit des Kongresses von 1908, die heute die revolutionäre Herrschaft ausüben. Die Annahme, daß die Bezeichnung Bolschewiki erst aus den gegenwärtigen Zeitumständen entstanden sei, ist demnach hinfällig. (Luftpostdienst in Nordamerika.) Das Washingtoner Postamt fordert zu Angeboten von fünf Luftfahrzeugen auf, die einem vom 1. Mai an aufzunehmenden beständigen Luftdienst zwischen den Staaten Washington, New York und Philadelphia dienen sollen. Der Kongress bewilligte für diesen Postluftdienst, von dem die Sachverständigen erklären, er sei bereits über das Verifikationsstudium hinaus, 100.000 Dollars. Von jedem Luftfahrzeug sollen 300 Postfässer 200 Meilen weit ohne Unterbrechung der Fahrt getragen werden können. (Zwei „deutsche“ Kammerjägerinnen.) Wie die „Allgem. Musf.-Ztg.“ berichtet, hat die Königl. preussische Kammerjägerin Frieda Hempel, die sich derzeit in Amerika aufhält, an den Herausgeber einer amerikanischen Wochenschrift einen Brief, datiert New York, 2. November 1917, in englischer Sprache geschrieben, der zu Deutsch wie folgt lautet: „Darf ich Sie bitten, so nachdrücklich wie möglich dem Gerücht entgegenzutreten, daß ich mich je gewiegelt hätte, „Das Sternbanner“ in Providence oder anderswo zu fangen? Ich weiß nicht, wie dieses Gerücht entstanden ist, da ich patriotische amerikanische Lieder auf meiner ganzen Herbsttournee gesungen habe. Ich werde zu Beginn meines Liederabends in Providence am nächsten Sonntag „Das Sternbanner“ fangen.“ (geg.) Frieda Hempel.“ Nach derselben Quelle hat die Königl. bayrische Kammerjägerin Margarete Wagenauer in Amerika folgendes veröffentlicht: „Obgleich ich in der Metropoli-Oper auf Deutsch gesungen habe, hatte ich doch einige meiner größten Erfolge in französischen Opern, wie „Aida“. Ich habe

absolut keine Gefühle, geschweige Sympathien für Deutschland in diesem Kriege. Erst kürzlich erregte ich die Mut der Deutschen in San Francisco, indem ich „Das Sternbanner“ in allen meinen Konzerten sang. Ich habe amerikanische Lieder auf allen meinen Programmen in dieser Saison gehabt, an der Westküste, in New Orleans, Chicago, Cincinnati und anderen Städten.“ Letzte Nachrichten. Annahme der deutschen Friedensbedingungen durch Russland. Berlin, 25. Februar. Im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstag machte der Reichszentraler Graf Hertling folgende Mitteilung: Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgeordnet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern Abend dorthin abgereist. Es ist nur möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen, und der Friedensschluß muß in kürzester Zeit erfolgen. Des Kaisers Dank. Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Rückkehr S. M. G. „Wolf“ an den Kommandanten Fregattenkapitän Nerger folgendes Telegramm gerichtet: „Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Zudem ist Ihnen hiermit der Orden Pour le Mérite verliehen, lasse ich für den Stab und für die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eiserner Kreuze I. und 2. Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Ihrigen und gute Erholung nach langer Entbehrungen und Anstrengungen. Wilhelm I. R.“ Dr. Diederich Hahn. Berlin, 25. Februar. Dr. Diederich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist im Alter von 59 Jahren in Hamburg gestorben. Osterreichischer Heeresbericht. Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart: An der Front war die Artillerie lebhaft. Bei der Heeresgruppe Vinzinger haben deutsche Fronttruppen in Schitomin die Verbindung mit den ukrainischen Truppen aufgenommen. Amerikanisch-norwegische Einigung. Kristiania, 25. Februar. Sämtliche Blätter veröffentlichten eine Washingtoner Meldung, wonach eine Einigung zwischen Amerika und Norwegen über eine vollständige wirtschaftliche Abereinunft erreicht sei, an der auch Großbritannien und die übrigen alliierten Länder teilnehmen. Zwei norwegische Dampfer mit Futtermitteln seien infolgedessen bereits freigegeben worden. Die heimische Presse enthält sich vorläufig der Besprechung; nur „Drebladet“ betont, daß die Nachricht im ganzen Lande befriedige, zumal die erreichten Bedingungen wesentlich besser seien, als man ursprünglich erhofft habe. Geschwister Kote Kreuz-Dampfer. Neu Fundland, 24. Februar. Kreuzmeldung. Der Kote Kreuz-Dampfer „Florizel“, auf der Fahrt von Johnson nach New York, ist in der Nähe von St. Mary gescheitert. Die 40 Fahrgäste und 60 Mann der Besatzung sind sämtlich ungetroffen. Berliner Börse. Im Zusammenhang mit den jüngsten militärischen und politischen Meldungen verstärkte sich an der Börse die feste Grundstimmung, womit eine Belebung der Umkäufe verbunden war. Kaufkraft zu entgehenden Kurien zeigte sich besonders für Montan-, Chemikalien-, Textil-, sowie für Orientbahn und türkische Tabak-Aktien, ferner für Spezialpapiere des Kassamarktes. Die Kursrückgänge waren teilweise größer als in der letzten Zeit. Neue Grundstimmung prägte sich im Verlaufe noch deutlicher aus. Der Rentenmarkt lag bei wenig veränderlichen Kurien still. Berliner Produktendenbericht. Im freien Produktendenbericht bleibt es dauernd still. Selbst die Nachfrage zeigte sich nach wie vor für Soothaler, der aber kaum zu beschaffen ist, jedoch Abfälle nicht zulaufen kommen. In den anderen Getreidelokalen, wie Gestein und Sommerroggen ist das Geschäft wieder etwas stiller. Sommerweizen war ganz vernachlässigt. Von landwirtschaftlichen Sämereien kommt wenig heraus. In vielen Fällen, hauptsächlich was Kleintieren anbetrifft, gehen die Börse direkt an die Verbraucher, jedoch die Händler ausgeschaltet werden. Im Kaufgeschäft ist keine Veränderung eingetreten. Wetterlage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 26. Februar: Wolkig, etwas kühler, Niederschläge in Schauern.

Gestern früh 4 1/2 Uhr verschied sanft und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Allwine Mewes,

geb. Schulze,

im 59. Lebensjahre.

Lulkau den 25. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Mewes.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche zu Lulkau aus statt.



Freitag den 22. Februar, mittags 12 Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Vollerthun,

geb. Lickfett,

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt um stilles Weileid bittend an Thorn-Moder den 24. Februar 1918

Hermann Vollerthun u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 79, aus statt.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für März 1918 sind von Dienstag den 26. Februar, morgens 8 Uhr ab, vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt: am Dienstag an die Inhaber der blauen u. roten Lebensmittelkarten, Mittwoch " " " " gelben " grünen, Donnerstag " " " " grauen " braunen

Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis, sowie die Benachrichtigungskarten für Zusatznahrungsmittel sind mitzubringen. Kranke, die 5 Tage vor dem 1. März keine Benachrichtigung über die Weiterbewilligung der Zusatznahrungsmittel erhalten haben, müssen ein neues Attest beibringen, wenn sie die Milch usw. unbedingt benötigen. Rückfragen während der Milchkartenausgabe im Verteilungsamt 2 sind zwecklos und behindern nur die Ausgabe der Milchkarten für die wirklichen Kranken, Kinder und Säuglinge.

Thorn den 22. Februar 1918.

Der Magistrat.

Biehzählung am 1. März 1918.

Am 1. März 1918 findet eine Biehzählung im gleichen Umfange wie am 1. Dezember 1917 statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ausgeschlossen der Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Ferkelvieh.

Die Zählbezirkslisten werden von den Polizeibezirksbeamten ausgefüllt. Diese sind dabei von den Einwohnern zu unterstützen. Anzugeben ist die Zahl des in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März 1918 im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung vorhandenen Viehs.

In Steuerzwecken werden die Angaben nicht verwendet. Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 kann die Nichterfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die fahrlässige oder willkürliche Erstattung unrichtiger Anzeigen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft und das Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Thorn den 23. Februar 1918.

Der Magistrat.

Landverpachtung.

Die 8,3656 Hektar große Ackerfläche der Parzellen Nr. 15/16 vom ehem. Gute Weißhof, ferner die Grasnutzung einer dazu gehörigen und 1861 Quadratmeter großen Holzungsfläche (Erlenbestand) sollen vom 1. April d. Js. ab möglichst auf 6 1/2 Jahre im ganzen oder auch geteilt verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. März d. Js., vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer unserer Forstverwaltung, Zimmer Nr. 26 des Rathhauses, 1 Treppe abzugeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Neipert in Forsthaus Thorn (Fernruf 888).

Thorn den 21. Februar 1918.

Der Magistrat.

Wiesenverpachtung.

am Sonntag den 2. März d. Js., nachmittags 5 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer die hiesigen Gemeindewiesen (7 Morgen) nebstliegend gegen sofortige Barzahlung verpachten.

Ditloff in den 22. Februar 1918.

Der Gemeindevorsteher.

Gebräuchtes Sopha

zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 357 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für die tiefen Beweise herzlichster Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, sagen wir dem Aufsehers- und Arbeitspersonal des Art.-Depots, Bez. 3, Fort Dohna unseren herzlichsten Dank.

Frau Charlotte Trokowski und Kinder.

Öffentliche Mahnung

anstelle der Annahmehilfe durch Zustellung von Mahnzetteln. (Genehmigt durch Erlaß des Herrn Finanzministers vom 25. Juni d. Js. II. N. 6844.)

Die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern, Kirchensteuern, Schulgelder, Gebühren und Beiträge für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. Js. sind bis spätestens

2. März d. Js. an unsere Steuerkasse, — Rathaus, Zimmer Nr. 31, — unter Vorlegung der betreffenden Steuerbescheide und Zahlungsaufforderungen zu entrichten.

Die Annahmehilfe gilt mit der erstmaligen Veröffentlichung dieser Zahlungsaufforderung als bewirkt und werden daher vom 27. Februar d. Js. ab die tarifmäßigen Mahngebühren fällig und gelangen bei der Steuerzahlung zur Einziehung.

Vom 4. März d. Js. ab werden die Rückstände kostenpflichtig zwangsweise beigetrieben. Bei Anhebung auf borgebliebenen Wege (Reichsbank-Giro-Konto Städt. Hauptkasse, Postfach-Konto Danzig Nr. 1771) oder durch die Post ist der Rückstand nebst den Post- und Ueberweisungsgebühren so zeitig einzuzahlen, daß der Betrag spätestens am 2. März d. Js. der Kasse zugeführt ist, andernfalls die Betreibungskosten fällig werden und mit einzuzahlen sind.

Thorn den 23. Februar 1918.

Der Magistrat.

Königl. Klassenlotterie.

In der am 12. und 13. März 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 27. Lotterie sind

1	2	4	8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark zu haben.

Dombrowski, Königl. preussische Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Favorit-Modenalbum

Sieben erschienen für Frühjahr und Sommer. Preis 1 Mark. Zu haben

Julius Grosser, Grabenstraße 18.

300 Zöpfe

eingetroffen. Stück von 6 Mark an. **B. Aracowski.**

Junge Dame

erteilt Unterricht in stenograph. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Zu kaufen gesucht Geldschrank,

klein, gebraucht, zu kaufen gesucht. Wirtschaft Hauptbahnhof Thorn.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Dina mit dem Major a. D. Herrn Walter von Kozik zeige ich hiermit an.
Breslau, im Februar 1918.
Elisabeth von Mitschke-Collande, geb. Gräfin Dyhrn.
Meine Verlobung mit Fräulein Dina von Mitschke-Collande, ältesten Tochter des verstorbenen Major a. D. Herrn Viktor von Mitschke-Collande und seiner Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Gräfin Dyhrn, zeige ich hiermit an.
Breslau, im Februar 1918.
Walter von Kozik.

Metropol-Theater,

Friedrichstraße.

Dem Licht entgegen!

Wohltätigkeits-Filmvorstellung unter der Schirmherrschaft Sr. Exzellenz des Gouverneurs der Festung Thorn Herrn Generalleutnant Brosius zum besten der Kriegsblindenfürsorge.

Eröffnungsvorstellung

am Dienstag den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, verbunden mit einem einleitenden Vortrage über das **Sanitätshundewesen.**

Eintrittskarten an der Kasse des Metropol-Theaters am Dienstag nachmittags von 3 Uhr an.
Der Film bleibt bis zum Donnerstag den 28. Februar in Thorn.

Landwirtschaft

von 20 bis 25 Morgen in der Nähe von Thorn, am liebsten in Stewen, zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. 567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein starkes Zugpferd

sofort zu kaufen gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.

Wohnungsgesuche

1-2 Zimmer,

die sich als Büroräume eignen, in verkehrsreicher Straße zum 1. März oder 1. April gesucht.
Angebote unter F. 556 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung evtl. mit Pension von junger Dame gesucht.
Angebote unter W. 572 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, Kerlenstraße 22, 2 Treppen, ab 1. April 1918 zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Eine Werkstelle

von 1. 4. zu verm. Wäckerstr. 7, Hof.

Möbl. Zimmer

zu vermieten, Wilhelmplatz. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbliertes Zimmer,

evtl. mit Burgengeloh, und eine Stube mit Kochgelegenheit und Gaslicht zu vermieten.
Gerechtheitsstraße 2, 2.

Gut möbliertes Zimmer,

elektr. Licht, Bad, zu vermieten.
Wäckerstraße 4, 3. Etg., recht.

Zwei sonnige, gut möblierte Zimmer

sind zu vermieten. Elisabethstraße 10, 2.

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer

mit Klavierbenutzung zu vermieten.
Schloßstraße 14, 3.

ODEON

Lichtspiele.
Gerechtheitsstraße 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Der Todesstern.

Stuart Webb 18. Abenteuer, 4 Akt.
Hauptrolle Ernst Reichler, als Professor Kozig, Fel. von Janowski, als dessen Tochter, Hans Bauer, als Dr. Ernst u. s. w.

Gettes Liebestraum.

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarsteller Emmy Wyda und Bruno Kästner.

Neuzeit Kriegswoche.

Metropol-Theater,

Friedrichstraße 7.

Dem Licht entgegen und Erpreßheirat.

Neueste Kriegswoche und vieles andere überraschende.

Siehe Anzeige Sonntagszeitung.

Breite der Plätze dortselbst: 1. Platz 40 Pfg., Ref. 70 Pfg., Logenplatz 1,10 Mark.

Schlachtpferde.

Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf 465 anzurufen. 886 ist im Geschäft und nicht immer zu haben.
Wilhelm Zanker, Hofschlächterei, Culmer Chaussee 28.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Wellenstraße 74.

Lose

zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11 und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtwerte von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mark, zu haben bei

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernruf 842.

Verein Frauenwohl Thorn.

Am Dienstag den 26. Februar, nachmittags 6 Uhr, im Stadtratsdienstsaal:
1. kommunal-politischer Vortrag
des Herrn Stadtrat Dr. Görlitz, Thema:
„Die städt. Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Betätigung der Frau.“
Zur Teilnahme sind auch Nichtmitglieder eingeladen.
Der Vorstand.

Artushof.

Mittwoch den 27. Februar 1918, abends 7 Uhr:
Großes Wohltätigkeitskonzert, zum besten der Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen d. B.

Ausgeführt von der Kapelle J.-R. 61. Leitung: Obermusikmeister Hennig. Eintritt 1 Mark. Militär, von Feldwebel abwärts 50 Pfg.

Stadt-Theater

Dienstag, 26. Februar, 7 1/2 Uhr:
Johannistag.

Mittwoch den 27. Februar, 7 1/2 Uhr:
Benefiz Else Malki.
Zum 2. male! Außer Abonnement!
Der Bettelstudent.

Donnerstag, 28. Februar, 7 1/2 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
Frau Else Lehmann.
Erfolgreiche! Außer Abonnement!
Der Biberpelz.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne

Nur noch 4 Tage: **Greifenberger,** sowie das erstklassige Künstler-Programm.

Möbliertes Zimmer

sofort oder 1. 3. zu vermieten. Katharinenstr. 4, 4 Treppe, rechts.

Schuppen, Scheune,

sowie Baustellen, 4 Minuten vom Bahnhof Nord entfernt, zu verpachten: Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schach-Partner

oder Partnerin von Herrn gesucht. Freunbl. Meldung unter T. 570 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Heiratsgesuch.

Witwensohn, 28 Jahre, wünscht Bekanntschaft einer Dame von 20 bis 25 Jahren, die sich in der nächsten Zeit verheiraten will. Briefe unter K. 560 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stuttgarter.

Sonntag Ziegelei und Schwarzer Adler, Montag Café Nowak umständlich, da abreisen mußte. Brief unter V. 571 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erwünscht; wird nachgeliefert.

200 Mark Belohnung!

Am 22. 2. eine schwarze Geldtasche mit Inhalt im Rohw. Wert von 200 Mark, nicht unter 20 Jahre, mit etwas Vermögen, zwecks späterer Heirat, um Bekanntschaft wird gesucht. Zuschriften unter K. 560 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Diejenige Person,

die am Donnerstag den 21. d. Mts. das Geld mit dem Theater-Billets aufgehoben und dieselben am Freitag mittags an der Theaterkasse an ein Mädchen verkauft hat, ist erkrankt worden. Falls das Geld nicht im polizeilichen Fundbüro abgegeben wird, wird gerichtliche Anzeige erstattet.

Alaska-Indischer

Donnerstag Abend des Schutts- und Wellenstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Täglicher Kalender.

1918	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Februar	—	—	26	27	28	—	—	—
März	—	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—	—
	31	—	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30	31

Diezu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Februar.

Am Bundsratsitz: v. Payer, Graf Roderich. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 16 Minuten.

Eine Reihe von Rechnungsachen wurde ohne Aussprache erledigt.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Änderung des Kriegsjahresgesetzes wurde auf Antrag des Abg. Südekum (Soz.) von der Tagesordnung abgesetzt und soll mit der Beratung des Etats erledigt werden.

Hierauf wurde die Besprechung des Berichtes des Hauptauschusses über

militärische Angelegenheiten.

die am Mittwoch abgebrochen wurde, fortgesetzt. Ein Antrag Dr. Müller-Meinungen (F. Vpt.), Lehrenbach (Str.), Dr. Stresemann (natl.), Stücken (Soz.) erludt den Reichstagspräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienste sobald als möglich geschieht, daß aber jedenfalls die dauernde Zurückziehung der Jahrgänge 1869 bis 1870 aus der vordersten Linie zur militärischen Dienstleistung in die Heimat mit möglichst bester Beschleunigung durchgeführt werde, diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unausgesetzt im Felde waren und seit mindestens einem Jahre in der Front eingesetzt sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatgebiet versetzt werden.

Der Hauptauschuss fordert weiter die Beilegung oder wenigstens die Milderung der Strafe des besagten Arrestes. Auch sollen alle Mannschaften ein Recht auf Urlaub haben. Die unabhängigen Sozialdemokraten verlangen eine Denkschrift über die Ergebnisse der Strafjustizpflege in Heer und Marine für die Zeit vom 1. August 1914 bis Dezember 1917.

Abg. Stücken (Soz.): Zwingende Bedürfnisse kann der Reichstag hinsichtlich der Entlassung alter Jahrgänge nicht fassen, er kann nur seine Wünsche in Entschuldigungen niederlegen. Wie lange sollen noch die alten Landstürmer, die jetzt 50 Jahre alt werden, im Dienst bleiben? Die Verbilligung, daß Väter kinderreicher Familien und letzte Söhne von Familien, die bereits Blutopfer gebracht haben, entlassen oder geshont werden sollen, wird leider nur sehr selten durchgeführt. Manche Mannschaften stehen 12 bis 14 Monate an der Front, ohne Heimaturlaub zu erhalten. Dagegen fahren Offiziersburden alle Augenblicke mit Lebensmitteln nach der Heimat. Es muß ein klares Recht auf Urlaub geschaffen werden. Eine Statistik über die Militärprozesse ist dringend zu fordern. Der strenge Arrest muß befristet werden. Eine Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 muß schleunigst eintreten. Den guten Worten über unsere Soldaten müssen auch gute Taten folgen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortf. Vpt.): Die Entlassung der alten Jahrgänge liegt im Interesse der Front wie der Heimat. Die Jahrgänge 1871 und 1872 müßten nur zum Dienst in der Heimat verwendet werden. Die alten Jahrgänge sollten schon deshalb zurückgezogen werden, um Zusammenstöße mit den jungen Offizieren zu vermeiden. In den Särschlüben und in der Etappe sind so viele junge Leute, daß die alten Landstürmer sehr leicht abgelöst werden können. Die Urlaubsverteilung muß gleichmäßig erfolgen. Die Samstagsfahrten müssen aufhören. Unsere Anträge dienen nur dem Durchhalten an der Front. Die Herren sagten im Reichstage für das Volk und für das Heer ebenso wie im Großen Hauptquartier.

General v. Wisberg: Die Entlassungen erfolgen, wenn die militärische Lage es gestattet. Angesichts der Tausende von Entlassungen kann man nicht behaupten, daß nichts geschehen sei. Die Verbilligen Maßnahmen sind bereits eingeleitet. Wir werden deshalb, durch weitere Anträge unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken. Mißbrauch des Urlaubs zu Samstagsfahrten billigt der Kriegsminister nicht. Von Zustimmung an der Front aus Preß-Litovsk eintraf, riefen uns die Truppen bei Sperr zu: Hurra, Herr General! Nur geht es England ans Kell! So ist die wahre Stimmung draußen. (Beifall.)

General v. Langemann und Erlonkamp: Über die Zulassung milderer Strafen Gesetzentwurf kommen.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (Natl.): Wir stimmen der Resolution des Hauptauschusses auf Entlassung der alten Mannschaften zu.

Abg. v. Graefe (Konf.): Bei den Kriegsgesellschaften sitzen immer noch viele Leute, die den Fingern große Ringe mit Brillanten, Perlen in den Ohrläppchen, die Coups erster Klasse, Sie sollten es lieber einmal im Schützengraben versuchen. (Sehr richtig! rechts.) Hier sollte man hart zupacken. Da erachtet man mehr, als wenn man in der Etappe nach Leuten sucht. Über das Verhalten dieser Leute ärgern sich die Arbeiter und die Soldaten in der Front. Es gibt sogar im Felde noch Herren, die sich zur Verfügung stellen könnten. Wenn die Reservisten ihre Unabkömmlichkeit nicht sehr wohlwollend ansehen würde, dann könnten manche alten Leute an der Front gegen sie ausgetauscht werden. Die entlassenen Leute sollte man ihrem Beruf wieder zuzuführen, besonders die Landwirte. Es ist nicht erzielbar, daß die Landwirte bei der Urlaubserteilung bevorzugt werden. Es scheint an einzelnen Stellen fast eine gegenseitige Stimmung zu herrschen. Wir verlangen Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Reservisten. Die Gleichberechtigung des Urlaubs ist praktisch undurchführbar. Wir werden den Entschuldigungen zustimmen, weil sie selbstverständlich sind und weil schon danach gehandelt wird. Mit der Abschaffung des strengen Arrestes

sind wir nicht einverstanden, wir sind aber für eine Milderung. Der Antrag Müller-Meinungen macht den Eindruck einer parteipolitischen Agitation.

Abg. Werner-Giehn (Dt. Fr.): Auch diejenigen, die drei-, vier- und fünfmal verwundet worden sind, sollten heimgelassen werden. Sie haben Blutopfer genug gebracht.

Abg. Rysfel (Unabh. Soz.): Alle alldentschen Maulhelden sollten sich freiwillig melden, dann könnten die alten Jahrgänge abgelöst werden. Der beste Dank an die Feldgrauen bestünde in einer besseren Behandlung. Die Stimmung draußen ist keineswegs so rosig, wie sie General Wisberg darstellt. Redner ging auf Einzelfälle ein und wurde vom Vizepräsidenten Dove wiederholt ermahnt, bei der Sache zu bleiben. Er fuhr fort: Den Soldaten werden die Nationen von den Vorgesetzten geküßt, die dann die Lebensmittel nach Hause schicken. Der Schleichhandel, den die Offiziere namentlich auch mit Schweinefleisch treiben, übersteigt alle Grenzen. Es ist das System des Krieges, daß sich jeder auf Kosten des Anderen zu bereichern sucht. (Vizepräsident Dr. Paasche rügt diese Ausführungen als eine Beleidigung für unser Heer.) Um so strenger geht man gegen kleine Vergehen untergehen vor. Wir fordern die Verlegung einer Kriminalstatistik im Heere und Einziehung einer parlamentarischen Kommission zur Prüfung der Einzelfälle.

Chef des Kriegsamt General v. Scheuch: Für die Wiedereinziehung reklamerter Arbeiter kommt ihre Zugehörigkeit zu irgend einer politischen Partei nicht infrage; wohl aber ziehen wir die Heizer ein und solche, die auf Befehl der Drahtzieher heizen. Die Zurückstellung erfolgt zur Aufrechterhaltung der Produktion in der Heimat. Fällt diese Voraussetzung fort, so tritt die Einziehung ein; und das geschieht, wenn jemand die Arbeit nicht mehr leisten will, oder gar andere davon abhält. Aus den Bureaus der Kriegsgesellschaften werden dauernd 1 v. h. Leute herausgeholt. In ihnen befinden sich nur noch 1/2 v. h. f. v. h. Leute. Der Ersatz durch weidliche Kräfte beträgt bereits 60 bis 70 v. h. Wir sorgen mit warmem Empfinden für unsere Leute an der Front und ihre Interessen dahinein.

Sächsischer Oberstleutnant Schulz: Die sächsischen Militärverwaltung handhabt die Entlassung älterer Jahrgänge genau so wie die anderen Kontingente. Klagen und Beschwerden werden eingehend verfolgt.

Abg. Frommer (Konf.): Jeder, der des Königs Ruf trägt, muß empört sein über Reden, wie sie der Abg. Rysfel hier gehalten hat. Man muß sich bei solchen heberäuschen Reden überhaupt fragen, ob man im Deutschen Reichstag ist. So wird Gift verpöht, um die Disziplin im Heere zu fördern. Mit Tyrannentaten werden aber solche Schlächen nicht gewonnen, wie es geschieht. (Beifall.)

Abg. Dr. Haegy (Soz.): Der Brauch, daß von ekkathischen Soldaten die Zivilstrafakten ins Feld nachgeschickt werden, muß aufhören.

Abg. Dr. Wirth (Centr.): Garnisondienstfähige und arbeitsverwendungsfähige Leute aus Baden werden nicht in die Heimat zurückgeschickt, sondern nach Preußen verfrachtet. Für den Grenzschutz in Baden sollte man bündische Landstürmer verwenden und nicht sächsische Truppen.

General v. Wisberg: Den Wünschen Badens wird nach Möglichkeit entgegengekommen werden. Die Ausführungen des Abg. Wirth waren vielfach eine Beleidigung des Offizierskorps und der Soldaten, die ich in dieser Verallgemeinerung mit Entschiedenheit zurückweise. Die Stimmung an der Front ist nicht erbittert, sondern nach wie vor voll Siegesfreude.

Vizepräsident Dr. Paasche: Es ist hier ein nichtamtliches Schriftstück genannt worden, das im Hause verteilt worden ist, und wohl eine Beleidigung des Reichstages enthält. Ich kann nicht alle Einträge lesen, werde aber in Zukunft dieselben genauer prüfen.

Abg. Schöpplin (Soz.): Bei den Vorgängen in Berlin haben der tollpöhlische Herr v. Rysfel und Herr v. Odenburg das Schlimmste geleistet, und nicht die sogenannten Seher.

General v. Scheuch: Die Vorwürfe gegen einen hochverdienten General muß ich unbedingt zurückweisen. Unter Hehern verhalte ich von der Front juristische Reklamer, die nicht arbeiten, aber andere von der Arbeit abhalten die für die Kameraden an der Front zu leisten ist.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortf. Vpt.): Ich bedauere die Rede des Abg. Rysfel von gestern. Sie wird im „Matin“ und in der „Times“ geschrieben.

Vizepräsident Dr. Paasche rief den Abg. Schöpplin nachträglich wegen Beleidigung des Generals v. Rysfel zur Ordnung.

Nach weiteren Bemerkungen des Generals v. Scheuch und der Abg. Ledebour (Soz.) und Böhle (Soz.) schloß die Aussprache.

Der Antrag der Kommission wurde fast einstimmig angenommen.

23. Sitzung Montag den 25. Februar, 3 Uhr.

Einbringung des Etats.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Vollliche Tageschau.

König Wilhelm II. von Württemberg.

Am heutigen 25. Februar vollendet König Wilhelm II. von Württemberg sein 70. Lebensjahr. König Wilhelm II. folgte seinem Vater, dem König Karl I. am 6. Oktober 1891 auf den Thron. Im Jahre 1895 bezog er die Universität Tübingen, besand sich im Krieg von 1896 im württembergischen Hauptquartier, besuchte 1897 die Universität Göttingen, 1898 bis 1899 zum zweiten Male die Universität Tübingen und bezog im Frühjahr 1899 nach Berlin, um in preu-

ßische Militärdienste zu treten. Dem Kriege von 1870/71 wohnte er im Hauptquartier Kaiser Wilhelms bei. Er schied als Oberst à la suite der Armee aus preußischen Diensten. Am 15. Februar 1877 vermählte sich der König mit der Prinzessin Maria von Baden und Bismarck. Dieser Ehe entstammt eine Tochter, die Prinzessin Pauline, die seit 1898 mit dem Fürsten Friedrich zu Wied vermählt ist. Seine 1886 geschlossene zweite Ehe mit der Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe ist kinderlos geblieben. Nicht nur seine eigene Heimat, sondern auch ganz Deutschland wünscht König Wilhelm II. von Württemberg zu seinem Jubeltage eine lange, gesunde, ungetrübte Regierung an der Seite seiner hohen Gemahlin.

Hindenburgs Dank.

Auf das an Generalfeldmarschall von Hindenburg aus der Generalversammlung des Bundes der Landwirte abgeschickte Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Dem Bund der Landwirte, der bei seiner 25. Generalversammlung freundlich meiner gedacht hat, herzlichsten Dank.“

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Einheitssteno-graphie.

Der Sachverständigenausschuss für die Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie hat in der Tagung vom 17.—21. Februar 1918 seine langjährigen Arbeiten abgeschlossen. Eine völlige Einigung auf ein einziges System hat sich nicht erzielen lassen, vielmehr werden dem Reichstange zwei Entwürfe eingereicht werden. Die Entscheidung liegt nunmehr in der Hand der Regierungen.

Kaiser Karl.

Ist von seiner Reise ins deutsche Große Hauptquartier Sonntag Abend nach Wien zurückgekehrt.

Nikkitritt des Generalgouverneurs von Dublin.

Wie das Wiener k. l. Telegr.-Korresp. Büro meldet, ist Generalmajor Stanislaus Graf Jzepsycki auf seine eigene Bitte von dem Posten des Militär-Generalgouverneurs entbunden worden. General der Infanterie Diposca hat die Leitung des Militär-Gouvernements übernommen.

Vertrauensvotum der italienischen Kammer.

Wie Reuters meldet, hat die italienische Kammer der Regierung nach Reden Sonninos und Orlando mit 340 gegen 44 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Sonnino sagte am Schluß seiner Rede: Wir kommen jetzt in die kritische und entscheidende Phase des ungeheuren Weltkriegens, in jene nicht zu vermeidende Phase zwischen dem plötzlichen Ausfall jedes Widerstandes auf der Ostfront und dem Augenblick, wo Amerika die fürchterliche Macht seines militärischen Vorgehens vollständig zur Geltung bringen können. Das wird für uns eine Zeit schwerer Prüfungen und peinigender Opfer für das Heil und die Ehre des Vaterlandes sein, und das wird der Regierungen immer größere und immer fürchterlichere Verantwortungen aufbürden, um die militärische und zivile Tätigkeit intensiver zu gestalten und zu vereinigen zur Verteidigung und zum Triumph der gemeinsamen Sache. Zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe erbat Sonnino das Vertrauen der Kammer.

In der französischen Kammer.

äußerte sich Painlevé heftig gegen den Feldzug, der augenblicklich im Lande und in der Presse gegen ihn und Ribot geführt werde. Er sei sehr ungeschickt und unangebracht, da er die Stimmung des Landes schwer zu untergraben drohe.

Eine neue provisorische Regierung in Polen.

Wie „Kurjer Warszawski“ meldet, ordnete der Regentchaftsrat die Bildung einer provisorischen Regierung an. An der Spitze der einzelnen staatlichen Agenden werden Sektionschefs stehen, welche unter Vorbehalt eines der bisherigen Minister einen Rat bilden. Als Vorsitzender dieses Rates ist vom Regentchaftsrat Unterrichtsminister Bonikowski in Aussicht genommen, welcher das Unterrichtsministerium weiterleitet. Noch während dieses Provisoriums, das möglichst kurz sein soll, wird der Regentchaftsrat einen Kandidaten für die künftige Ministerpräsidentenschaft bestimmen, und ihm, wenn die politische Lage günstig ist, die Kabinettsbildung übertragen.

Ministerpräsident in Peking.

Nach einer Havasmeldung aus Peking hat die Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes eine Ministerkrise hervorgerufen und den Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden verschärft. Ministerpräsident Wang Ee Chen hat Urlaub genommen, dies wird tatsächlich als sein Rücktritt angesehen. Seine Amtsbefugnisse sind dem Minister des Innern übertragen worden.

Ein neues Buch Gladst über Deutschland.

Die „Times“ veröffentlicht den ersten Abschnitt eines neuen Buches des früheren Berliner Botschafters der Vereinigten Staaten Gerard über Deutschland.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Amerika und Norwegen.

Nach einer Reutersmeldung aus Washington ist zwischen den Vereinigten Staaten und Norwegen ein Wirtschaftsabkommen zustande gekommen, an dem auch Großbritannien und die anderen Alliierten beteiligt sind. Die Bedingungen wurden nicht veröffentlicht.

Eine neue amerikanische Kreditsanleihe.

„Matin“ meldet aus New York: Der Finanzminister erklärt, daß eine dritte vierprozentige Kreditsanleihe im April ausgegeben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1918.

Der bekannte Schriftsteller Generalleutnant z. D. Frhr. von Dinklage-Campe ist in Berlin auf der Straße plötzlich infolge Herzschlages gestorben. Generalleutnant v. D. stand im 79. Lebensjahre. Er war zuletzt Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade und wurde 1893 als Generalleutnant pensioniert; an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 hat Dinklage teilgenommen. Der Verstorbene war ein bekannter Militärschriftsteller und Mitarbeiter zahlreicher Fachzeitschriften. Er hat aber auch eine große Zahl Romane und Romane geschrieben.

Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge überwies Graf Valentin Ballescrem auf Oberplänsdorf dem St. Hedwigs-Frauenverein Ruda (Oberschlesien) eine Schenkung von 350 000 Mark zur Förderung der Säuglingspflege durch Errichtung eines Kinderheims in Ruda.

München, 24. Februar. Die Correspondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister Graf Bodewits muß sich auf dringenden ärztlichen Rat einige Zeit Schonung auferlegen und kann daher an weiteren Friedensverhandlungen vorerst nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist der Geheimlegationsrat von der bayerischen Gesandtschaft in Berlin von Schoen abgeordnet, der bereits die Reise nach Rumänien angetreten hat. — v. Schoen war in den Jahren 1903 bis 1908 der bayerischen Gesandtschaft in Petersburg, dann der bayerischen Gesandtschaft beim Quirinal zugeteilt und wirkte seit 1910 als erster Referatsbeamter der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. 1917 wurde er zum stellvertretenden Bundesratsvollmächtigten ernannt.

Ernährungsfragen.

Das Obft der kommenden Ernte. In einer Sitzung der Deutschen Pomologenvereins machte Oberregierungsrat von Tilly, der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obft, bemerkenswerte Mitteilungen über seine Erfahrungen mit der Obfterzeugung im vergangenen und über die Aussichten für das laufende Jahr. Er führte aus, daß die Maßnahmen zur Sicherstellung der Obft-ernte 1917, insbesondere zur Herstellung von Frost-ausrichtsmitteln sich vollaus bewährt hätten. Reich, Staat und Gemeinden hätten nur in den Augen derer verfaßt, die glauben, daß sich jetzt dieselben Verhältnisse schaffen ließen wie im Frieden. Den Handel habe die Reichsstelle bei ihrem System nicht ausgeschaltet. Der Handel war frei bis zum 20. August 1917. Aber was sei die Folge gewesen? Kein Apfel kam auf den Markt, und die Marmeladenfabriken bekamen kein Obft zur Verarbeitung. (Es mußte daher zur Zwangsverschaffung der ganzen Obfternte geschritten werden. Diese Maßnahme sei gegliedert. An Brotausrichtsmitteln können wir insgesamt 7—8 Millionen Zentner verteilen. Bis zum 15. März d. Js. können auf den Kopf und Tag 30 Gramm; voranschlägliche werde diese Verteilung bis zum Juli fortgesetzt werden können. — Über die Maßnahmen zur Sicherstellung der Obfternte 1918 konnte von Tilly noch keine bestimmten Mitteilungen machen. Komme in diesem Jahre der Frieden, so habe er die Reichsstelle für Gemüse und Obft sofort ab. Er könne das, während andere Reichsstellen länger fortarbeiten müßten. Unter allen Umständen werden wir aber auch in diesem Jahre für genügend Brotausrichtsmittel sorgen und mit einer Zwangsverschaffung in dieser oder jener Form wieder vorgehen müssen. Demnach würde also, wie die politischen Verhältnisse sich auch gestalten mögen, an eine Rückkehr zur freien Volkswirtschaft auch auf dem Obftmarkt in diesem Jahre noch nicht zu denken sein.

Ausland.

Wien, 24. Februar. Minister a. D. Herrenhausmitglied Leopold Graf Auersperg ist in Baden gestorben. — Herrenhausmitglied Graf Anton Rodzicki ist in Krakau gestorben.

Theater und Musik.

Neue Opern in Monte Carlo. In der neuen Spielzeit, mit der die Monte Carlo-Opern demnächst in ihr sechsundzwanzigstes Spieljahr eintritt, sollen 14 Opern zur Aufführung kommen, darunter 4 Neuheiten, die in Monte Carlo ihre Erstaufführung erleben. Daß bei der Aufstellung der Neuitätenliste nur Werke von Komponisten aus den Ententländern Berücksichtigung fanden, bedarf kaum besonderer Erwähnung. An der Spitze dieser Neuerscheinungen steht ein englisches Werk: Der „King Richard“, die nachgelassene Oper des berühmtesten der neueren englischen Komponisten, Balfe, dessen Opern allerdings außer dem Text nichts National-englisches haben, sondern ausgesprochenemmaßen italienische Physiognomie zeigen. Balfe's Oper wird von dem englischen Dirigenten Laumerius einstudiert und geleitet, und in sämtlichen Rollen mit englischen Sängern und Sängerinnen besetzt. Dem „King

Richard“ folgt eine Oper „1814“ des Franzosen Xavier Leroy, deren Hauptrolle für die in Monte Carlo gastierende Frau Heglon geschrieben wurde. Eine rumänische Oper „Manole“ von Jean de Lohonary mit Musik von Raoul Gunsbourg bildet die dritte der Ententenitäten, denen sich ein neutrales Werk, die spanische Oper „Mazurka“ anreicht, zu deren Ausführung sich mit dem Baritonisten Battistini spanische Sänger und Sängerinnen verbinden. Das Jubiläum des hundertsten Geburtstages von Gounod wird mit einer zykllischen Vorführung seiner Opern begangen werden. Von italienischen Werken werden außerdem Puccinis „Madchen aus dem goldenen Westen“, Verdis „Rigoletto“ und Donizettis „Favorita“ angekündigt. In der letztgenannten Oper wird sich ein Fräulein Bejonzi vorstellen, der der Ruf einer bedeutenden Künstlerin vorausgeht. Kaiser Gounod kommen von zeitgenössischen Franzosen noch Massenets mit „Monon“ und der für Monte Carlo unvermeidliche Saint-Saens mit seiner Jugendoper, dem „Etienne Marcel“ zu Worte. Die französischen Opern werden von Leon Jehin, die italienischen von Desabata geleitet.

Prinz Eugen, der edle Ritter als — Operettenheld. Die Autoren der vielgespielten Operetten

„Hörzerchrist“ und „Küchleinmadel“, Bernhard Buchbinder und Georg Jarno, hatten mit der Aufführung ihrer neuen Operette „Jungfer Sonnenheim“, ein Jugenderlebnis Prinz Eugens behandelt, in der Hamburger Volksoper einen durchschlagenden Erfolg.

Mannigfaltiges.

(Weibliche Straßenräuber.) Vor dem Schwurgericht in Guben hatten sich die 25 Jahre alte Schuhmacher-Gesfrau Marie Feldmann und die 20 Jahre alte Frieda Colette zu verantworten. Im Anschluß an eine nächtliche Weinkneiperei nahmen sie auf dem Heimwege dem Rentner Rosener die Geldtasche mit 180 Mark gewaltsam weg. Die Feldmann wurde zu 2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die Colette zu 1 Jahr 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

(40 Goldaufläufer verhaftet.) Seit längerer Zeit war es den Behörden bekannt, daß verbrecherische Umtriebe im Gange waren, den Vaterlande Gold zu entziehen. Die Goldaufläufer gingen mit großer Vorsicht zu Werke, daß das Kriegswunderamt wochenlange Arbeit aufzuwenden hatte, um deren Geschäftsbetrieb aufzudecken.

Die Schieber zahlten für ein Zwanzigmarkstück bis zu 60 Mark. Das Gold wurde durch Transporeure nach Kattowich gebracht, von wo es Schmuggler in das Ausland führten. In Kattowich zahlte man für ein Zwanzigmarkstück 72 bis 80 Mark. Eine Gastwirtschaft in der Mentshaler Straße war der Treffpunkt der Berliner Goldschieber. Dort wurden von Beamten des Kriegswunderamtes vierzig Personen festgenommen. Der Führer der Schleichhändler war der Kaufmann Raphael Scheuer aus Berlin. Er konnte unschädlich gemacht werden. Bei den verhafteten Personen konnten erhebliche Werte in gemünztem und ungemünztem Gold und Silber beschlagnahmt und der Reichsbank zugeführt werden. Auch eine große Summe Papiergeldes, das zum Goldankauf Verwendung finden sollte, wurde den Schiebern abgenommen.

(Ein Schulze, der's versteht.) In Thringhausen in Thüringen verlangten des öfteren junge Mädchen Bezugscheine, „weil sie nichts mehr anzuziehen hätten“. Das veranlaßte den Dorfpfarrer, ein Tanzkränzchen zu gestalten. Er fand sich auch dazu ein und sah alle die Mädchen, „die nichts mehr anzuziehen hatten“, in schönen, zum Teil recht kostbaren Gewändern. Die Bezugscheine wurden natürlich zurückgezogen.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch Silber an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Goldantaufsstelle Thorn.

Preussische Pfandbrief-Bank Bilanz für 1917.

Aktiva.	
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	334 232 949,81
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	2 503 900
Freie Hypotheken	1 874 334,98
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl.	105 298 539,61
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Kleinb.-Obl.	7 092 785,71
Bestand eigener Emissionspapiere	467 095,80
Kassen-Bestand	1 130 829,44
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	15 567 925
Guthaben bei Banken und kommunalen Kassen	8 931 911
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effekten	145 000
Bestand an verlostten Effekten, Kupons, Sorten u. Schecks	228 271
Debitoren	4 175 933,94
Zinsen fällig am 2. Januar 1918	4 067 894,17
Zinsen rückständig aus 1917 und früheren Jahren	614 885,03
Anteil pro 1917 an den Zinsen per 1. April 1918	38 915,31
Verwaltungskosten-Beiträge	20 622,97
Bankgebäude Vossstrasse 1	1 500 000
Inventar	100
	487 891 393,77
Passiva.	
Aktien-Kapital	24 000 000
Reserven ausschl. des Vortrages von M. 338,581,64;	
Kapital-Reserve	4 024 954,95
Ausserordn. Reserve ausschl. diesj. Zuw. v. M. 300,000	3 811 626,14
Agio-Reserve ausschl. diesj. Zuw. v. M. 207,610,05	1 298 795,25
Disagio-Reserve	1 235 954,14
Provisions-Reserve ausschl. diesj. Zuw. v. M. 424,194,50	1 041 637
Reserve für besondere Bedürfnisse ausschl. diesjähriger	
Zuweisung von M. 200,000.— für Talonsteuer	1 103 836,44
Reserve für Reichsstempel	140 210
Pensions-Reserve	557 845,05
Rückstellung für Kriegsschäden	1 687 238,25
Jacob Dannenbaum-Stiftung	61 645,20
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4 %	265 785 300
„ „ „ 3 3/4 %	23 909 400
„ „ „ 4 %	41 577 100
Hypotheken-Certifikate „ „ 3 1/2 %	493 600
Hypotheken-Certifikate „ „ 3 1/2 %	2 010 300
Kommunal-Obligationen „ „ 4 %	79 595 700
Kommunal-Obligationen „ „ 3 1/2 %	4 184 900
Kommunal-Obligationen „ „ 3 1/2 %	15 249 000
Kleinbahnen-Obligat. „ „ 4 %	4 513 000
Kleinbahnen-Obligat. „ „ 3 1/2 %	279 000
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	4 579 955,77
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	6 600
Kreditoren	1 943 718,70
Depositen	1 316 343,22
Nicht erhobene Dividende	20 385
Reingewinn	3 463 368,68
	487 891 393,77

Berlin den 31. Dezember 1917.

Preussische Pfandbrief-Bank

Gortan. Zimmermann. Dannenbaum.

Empfehle weiße und farbige **Rachelöfen** sowie **Erkaltmaterialien**. **Lötpferarbeiten** werden schnell und sachgemäß ausgeführt. **St. Wycinski**, Lötpfermeister, Mauerstraße 44.

Taschenlampen billig. **Prima Batterien** (letztes Modell) empfohlen. **W. Zielke**, Coppersmitzstr. 22.

Suche von gleich auf zweite, sichere Hypothek 6000 Mark. Angebote unter **N. 562** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ausmauern und aufbewahren! Habe die Vertretung zum Wiederverkauf der sehr bewährten **Herren-Herren-Safertitt-Klebemasse** übernommen; für Dächern aller Papp-, Ziegel- u. Wellblechdächer, Giebel-, Schornstein- und Lichtschattenschirme, Dachrinnen, Abfallrohre, Wasser- u. Klosettbeden, Ritten von Oberlichtern, Frühbeeten und Treibhausfenstern; Kleben von Zinnolem, Schuhsohlen u. s. w. Verkauf findet von 5 Kg. an statt. Anleitung zur Verwendung der Safertitt-Klebemasse wird bereitwillig erteilt. **H. Biernacki**, Thorn-Moder, Grandengertstr. 111. Telefon Nr. 1051.

Alte Schallplatten, auch Bruch, kauft zu höchsten Preisen. **W. Zielke**, Coppersmitzstraße 22.

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

Preisauflage!

50 000 Trostpreise im Werte von Mark 50 000

Eine Sommerreise = Mk. 300,—

1 goldene Uhr = M 70,00 1 Tafelaufsatz = M 40,00
 1 Feldstecher = M 60,00 1 Fruchtschale = M 30,00
 1 Standuhr = M 40,00 1 Ruhtisch = M 30,00

Jedermann, der diese Anzeige liest, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muss in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genaue, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. — Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Schreiben Sie noch heute an **Viktoria-Verlag, Braunschweig A. Nr. 102.**

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr-großes, billiges Silberlager. **Spez. Perlen-Collars** u. **Brillantschmuck**

BERLIN W. Margraf & Co. G.m.b.H.
 Kanonierstr. 9
 Tauentzienstr. 18a
 Ankaufsendung bereitwillig!

Stirnneze 1,15 Mt.,
Haubenneze 1,15 Mt.,
 moderne Haargestelle u. Zöpfe sehr billig!
B. Araczewski, Culmertr. 24.

Stellenangebote.

Uniform-, Rod- und Hosen Schneider
 stellt sofort ein **B. Dollva.**

Uniform-, Zivil-, Damen Schneider
 stellt von sofort ein **Friedrich Hecktor.**

Malergehilfen
 erhalten Beschäftigung bei **Gebr. Schiller, Maleramt, Kleine Marktstraße 9.**
 Für unsere Großdekoration suchen wir einen

Behrling
 mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung.
J. Mendel & Pommer, Thorn.

Zwei Malerlehrlinge
 können sofort eintreten bei **Biernacki, Malermeister, Thorn-Moder, Grandengertstr. 111.**
 Ordentlich, zuverlässig

Arbeiter
 als Heizer sofort gesucht.
Stadt. Kriegspfeifehaus, Bachstraße 4.

Arbeiter
 werden eingestellt.
Bahnhofstraße 4.

Arbeiter,
 nicht unter 16 Jahren, für dauernde Beschäftigung für Stellen hier
Julius Berger,
 Tiefbau-Mitarbeiter-Gesellschaft,
 Brauberg, Saugigerstraße 75 b.

2 größere, junge Leute,
1 Klavierspieler
 verlangt sofort **Odeon.**

Arbeiter.
 Suche zum sofortigen Eintritt 2 Arbeiter für Speisearbeiten.
F. Reginski, Brüdertstraße 11, Zabakergeschäft.

Gewandtes Mädchen
 mit guter Handstickerei sofort gesucht.
„Kleinwies“
 Färberstr. Chem. Reinigung, Weigandgert.

Jüngere Bucharbeiterin
 von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.

Lehrfräulein
 sucht
Anna Güssow, Weitestraße 16, 1.

Sinderfräulein
 nachmittags evtl. ganzen Tag gesucht.
 Breitestraße 118, 2 Treppen.

Jung. Mädchen, welches etwas nimmt und Befolgungen macht, für tagsüber oder ganz sofort gesucht. Anmelde bei **Frau Hauptmann Gisevius, Brombergertstraße 30, part.**

Staub oder junges Mädchen
 zur **Hausreinigung** gesucht. **Harten, Brombergertstr. 14, 2.**
 Tüchtiges, solides, änder.

Dienstmädchen
 nach Mainz für 1. März gesucht.
 Mecklenburgerstr. 8, 1 Trepp.

Ein Anwärtermädchen
 für dreimal in der Woche wird sofort gesucht.
 Ordentliches
Abrechtstraße 6, 2.

Sommersprossen — weg!
 Seidensgefäßtinnen tolle unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 96, Schloßbach 47.

Uder- und Weideland
 in der Nähe Rudawer Baradentajerne zu pachten gesucht.
Armierungs-Erzieh-Bataillon 17. A.-K., Thorn.
 (Rudawer Baradentajerne).

Größeres Materialwaren-, Eisen- und Baumaterialien-Geschäft, nebst Hotel und Bahnstation,
 im aufblühenden Orte Westpr. mit großer Zukunft frankheits halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Angebote unter **E. 530** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch
 kauft zum festgesetzten Höchstpreise zu 1,75 Mark pro Kilo.
Alex Beil.

Ein Kohlen, 1 1/2 Jahr, und ein 8 Monate alt,
 beide schwarz mit Stein-vertauscht.
Aug. Ehrlich, Zuben, Kreis Thorn.

21 Riffen Gärtnerglas
 für Frühbeeten preiswert abzugeben.
 Bau u. Baumaterialien-Fabrik **Alstadt, Neudöblicher Markt 14.**

Ein sehr gut erhaltener Familienwagen
 (Halbverdeck) steht zum Verkauf.
Schmidmeißner Podam, gegenüber Militär-Friedhof.

Blauer Infanterie-Extravok,

fast neu, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Repositorien,
 1 Ladentisch, 1 Haustelefon, zwei Kaiserbüsten
 vertäuflich Zigarrenhandlung, Thorn, Coppersmitzstr. 37, Laden.
 Umstände halber sofort zu verkaufen

neuer, großer Teppich.
 Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.

Zu verkaufen:
 Kinderwagen, Damenrad, Geige, Gasofenlampe, Radfahrerlampen, Wecker, alles wie neu.
Klosterstraße 18, 1. u.

Ein Pferd
 zu verkaufen. **Canter Chanice 157.**
 11-jähriges

Hengstfohlen
 verkauft **Sejmer Becker, Kleinwies.**

Zwergspitze,
 kleine Rasse, reizende Damenhündchen prima Abkammung, vertäuflich. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Registrierkallen,
 Totalabdrucker, National gesucht. Nummern und Preis erbeten unter **J. Z. 6223** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Repositorium und verschiedene Ladeneinrichtungen
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter **N. 563** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Paddelboot
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preisangabe unter **N. 416** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wachhund
 Ein idarier und zuverlässiger
 Soldatenhund
 gesucht.

Freiheitskämpfer?
 Wer verkauft oder leiht
 Angebote unter **X. 573** an die Geschäftsstelle der „Presse“.